

NASEBOHREN Nichts für Kinder

Es war einmal eine kleine Schnecke. Es war eine ziemlich intelligente Schnecke, denn sie war die einzige, die eine Lösung für eine juckende Schneckennase entdeckt hatte. Sie saß gerade in ihrem Schneckenhaus vor dem Spiegel (stehen konnte sie aus Platzgründen leider nicht), hatte mal wieder eine juckende Nase und ärgerte sich darüber. Das kam ziemlich häufig vor, denn bekanntlich ärgern sich Schnecken nahezu chronisch über juckende Nasen. Wie es das Schicksal so wollte, betrachtete sich die Schnecke selbst. Das war ziemlich schwierig, und sie mußte dazu auch sehr nahe an den Spiegel heranrücken, weil Schnecken ebenso bekanntlich recht kurzsichtig sind, aber sie brachte es wegen ihrer Intelligenz fertig, sich selbst zu betrachten. Und da stellte sie überrascht fest, daß ihre Fühler zu weit mehr als nur fühlen in der Lage waren. Zugegeben, diese Feststellung kam zufällig zustande, weil unsere Schnecke wegen der Kurzsichtigkeit gegen den Spiegel stieß, was aber nichts an der Tatsache änderte, daß die Schnecke – nennen wir sie hier der Einfachheit halber einfach Schleimer – bemerkte, daß ein in der Nase steckender Fühler dem Juckreiz Abhilfe verschaffte. Das Atmen wurde dadurch zwar ein wenig kompliziert, aber nicht umsonst hat eine Nase zwei Nasenlöcher. Sonst wäre die Geschichte auch hier vorbei, weil Schleimer erstickt wäre. Das ist aber nicht der Fall, dem zweiten Nasenloch sei Dank.

Ab diesem Tag kroch Schleimer nur noch mit einem Fühler in der Nase durch die Weltgeschichte. Sie war auch recht enthusiastisch, daß ihre – oder seine, das ist nicht immer klar zu unterscheiden und kann zu peinlichen Mißverständnissen führen – Entdeckung die gesamte Schneckenschaft in ihrem Verhalten revolutionieren würde. Und weil Schleimer in der Gesellschaft auch eine hohe Position innehatte, wollte sie (oder er) sich diese Macht für die eigene Revolution zu Nutze machen. Schleimer arbeitete nämlich schon seit zahlreichen Jahren im Bundestag. Gerade in einer Gesellschaft, die weit weniger Probleme mit dem Schleimen an sich hat als unsereins, ist das gar kein Problem, also hatte Schleimer nicht nur Macht sondern auch das Wohlwollen der Bevölkerung. Das kam auch nicht zuletzt daher, daß Schleimer immer das richtige Gespür für den richtigen Zeitpunkt der richtigen Ideen hatte.

Nur wenige Jahre zuvor hatte sie – oder er, aber das immer wieder zu erwähnen wird mir zu blöd, also sie – eine Idee verwerfen lassen, weil sie einfach zu schwachsinnig war (die Idee). Der Gedanke war folgender: Um den Umgang mit Strafgefangenen zu revolutionieren und sie nicht mehr um freiwilliges Erscheinen vor Gericht und im Gefängnis bitten zu müssen, sollte jeder dritte Mitbewohner zwangsgeräumt werden, damit man aus den dann leerstehenden Häusern Gefangenentransporte bauen konnte, die dann von kräftigen Wesen gezogen werden sollten, vorzugsweise Elefanten. Die Bevölkerung war von dieser Idee aus zahlreichen Gründen wenig angetan und deswegen schwer von Schleimer beeindruckt, als sie diesen Plan verwerfen ließ. Daß er ursprünglich von ihr stammte, wurde gern vergessen. Vor allem von Schleimer.

Nun lösen wir uns aber wieder einmal von Bildern mit Elefanten, die durch die Schneckengesellschaft wandern, um Gefangene wohlbehalten ins Gefängnis zu bringen und wenden uns wieder der neuesten revolutionären Idee zu: Dem Fühler in der Nase.

Wie Schleimer inzwischen festgestellt hat, bringt dieser Anti-Juck-Ansatz auch erhebliche Nachteile mit sich, weil man nicht immer fühlen will, was sich so alles in der Nase verbirgt, aber das Jucken blieb noch immer aus, weswegen Schleimer beschloß, einen gewissen Preis dafür zu bezahlen.

Und weil der Nasenfühler so dermaßen genial war, wollte Schleimer wie bereits erwähnt ihre Popularität dazu nutzen, ihre Genialität unter das gewöhnliche Volk zu bringen und beraumte die größte Rede der Geschichte an. Das gesamte Volk versammelte sich nun, um den Worten der großen Führerin zu lauschen.

Und da war auch schon das große Problem. Schnecken reden bekanntlich ziemlich nasal, was ziemlich schwierig ist, wenn der halbe Fühler drinsteckt. Und so stand nun eine verstummte Schnecke vor einem Schneckenvolk, das dringend die Genialität mitbekommen wollte. In einer solchen Situation ist es wenig verwunderlich, daß der eine oder andere ungeduldig wurde, und ungeduldige Wähler bilden einen Mob. Der Mob an sich ist wandlerisch in seiner Sympathie und einem wandlerischen Mob fällt es ziemlich schwer, jemandem Sympathie zu bekunden, der verstummerweise in der Nase bohrt.

Nun geschah etwas höchst Tragisches: Jemand warf etwas. Schnecken haben leider keine Frühstückseier, also handelte es sich bei diesem Etwas um ein Stück Frühstückssalat. Schnecken haben leider auch keine Hände, so daß die einzige Möglichkeit, Salat zu transportieren, war, ihn zunächst zu verspeisen. Vielleicht war es ein Versehen, aber ich persönlich glaube das nicht, wir reden hier immerhin von Politikern, jedenfalls spuckte jemand ein seltsames Ding aus Schleim und Salat auf Schleimer. Sie wurde genau auf der Stirn getroffen.

Was ist nun so tragisch daran, mag sich der eine oder andere fragen. Nun, wenn Schnecken von einem Ding auf der Stirn getroffen werden, ziehen sie den Fühler ein – das ist bei ihnen ein uralter Instinkt, gegen den sie nichts unternehmen können. Wenn nun aber der halbe Fühler bereits im Kopf steckt, stellt sich die Frage: In welche Richtung ziehe ich den Fühler ein?

Schleimer jedenfalls traf im Eifer des Gefechts die falsche Entscheidung. Der Fühler verschwand vollständig in der Nase, ein wenig Blut spritzte heraus und traf des Polizeipräsidenten Auge, und Schleimer war auf der Stelle tot.

Die Moral von der Geschichte? Vielleicht gibt es eine. Vielleicht heißt sie: Wenn Du schon popelst, dann wenigstens zu Hause, wenn Dich niemand sieht, weil er Dich sonst mit einem Schleim-Salat-Ding bedenkt. Bohre nie im Restaurant, im Auto oder gar auf einem Salatfeld in der Nase.

Vielleicht ist diese Geschichte aber auch so dermaßen schwachsinnig, daß man am besten gar nicht darüber nachdenkt und den Autor liebevoll belächelt, um ihm gleich darauf eine beachtliche Geldschenkung zukommen zu lassen, damit er sich die dringend benötigte Operation leisten kann.

In der nächsten Folge lesen wir davon, was passiert, wenn ein Schneckenpolizeipräsident rot sieht.